Nr. 208. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 6. Mai 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Die Thronrede.

Der Reichstag wurde heute Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Nachdem Sie durch die Neuwahlen zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, heiße Ich Sie bei dem Eintritt des Reichstages in die achte Legislaturperiode willkommen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihnen gelingen wird, die bedeutsamen Fragen der Gesetzgebung, die an Sie herantreten, einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ein Theil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thunlich erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben. — Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeiterschutz-Gesetzgebung. Die im Laufe des verflossenen Jahres in einigen Landestheilen vorgekommenen Ausstandsbewegungen haben Mir Anlaß gegeben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, ob unsere Gesetzgebung den innerhalb der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt. Es handelte sich dabei in erster Linie um die den Arbeitern zu gewährleistende Sonntagsruhe, sowie um die durch Rücksichten der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwicklungsgesetze gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen haben sich überzeugt, daß die von dem letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorschläge ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachtheil für andere Interessen zu gesetzlicher Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhange damit hat sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und fähig erwiesen. Hierhin gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, sowie über den Erlaß von Arbeitsordnungen. Auch die Vorschriften gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter, die Vorschriften über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung zu dem Zwecke, um das elterliche Ansehen gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter zu stärken. Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausbildung der Gewerbeordnung findet ihren Ausdruck in einer Vorlage, welche Ihnen unverzüglich zugehen wird. Eine weitere Vorlage erstrebt die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich eine Organisation derselben, die es ermöglicht, diese Gerichte bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses als Einigungsämter anzurufen.

Ich vertraue auf Ihre bereitwillige Mitwirkung, um über die Ihnen vorgeschlagene Reform eine Uebereinstimmung der gesetzgebenden Körperschaften und damit einen bedeutsamen Fortschritt in der friedlichen Entwickelung unserer Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Je mehr die arbeitende Bevölkerung den gewissenhaften Ernst erkennt, mit welchem das Reich ihre Lage befriedigend zu gestalten bestrebt ist, desto mehr wird sie sich der Gefahren bewußt werden, die ihr aus der Geltendmachung maßloser und unerfüllbarer Anforderungen erwachsen müssen. In der gerechten Fürsorge für die Arbeiter liegt die wirksamste Stärkung der Kräfte, welche wie Ich und meine hohen Verbündeten berufen und willens sind, jedem Versuche, an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, mit unbeugsamer Entschlossenheit entgegen zu treten.

Immerhin kann es sich bei dieser Reform nur um solche Maßnahmen handeln, welche ohne Gefährdung der vaterländischen Gewerbthätigkeit und damit der wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter selbst ausführbar sind. Unsere Industrie bildet nur ein Glied in der wirthschaftlichen Arbeit derjenigen Völker, welche an dem Wettbewerb auf dem Weltmarkte theilnehmen. Mit Rücksicht hierauf habe ich es mir angelegen sein lassen, unter den in gleichartiger Wirthschaftslage befindlichen Staaten Europas einen Austausch der Meinungen darüber herbeizuführen, bis zu welchem Maße sich eine gemeinsame Anerkennung der gesetzgeberischen Aufgaben bezüglich des Arbeiterschutzes feststellen und durchführen läßt. Es verpflichtet mich zu dankbarer Anerkennung, daß diese Anregung bei allen betheiligten Staaten und besonders auch dort eine gute Stätte gefunden hat, wo der gleiche Gedanke bereits angeregt und seiner Ausführung nahe gebracht war. Der Verlauf der hier versammelt gewesenen internationalen Konferenz erfüllt Mich mit besonderer Befriedigung. Ihre Beschlüsse bilden den Ausdruck gemeinsamer Anschauungen über das wichtigste Gebiet der Kulturarbeit unserer Zeit. Die darin niedergelegten Grundsätze werden, wie Ich nicht zweifle, fortwirken als eine Aussaat, die mit Gottes Hülfe zum Segen der Arbeiter aller Länder aufgehen und auch für die Beziehungen der Völker unter einander nicht ohne einigende Frucht bleiben wird.

Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesetzt das Ziel Meines Strebens. Ich darf der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es Mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Meiner Politik zu befestigen. Mit Mir und Meinen Hohen Verbündeten erkennt es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reiches, durch Pflege der zu unserer Vertheidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, um Wohlfahrt und Gesittung zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe aber bedarf es der seiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verschiebung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik..

Seitdem die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommnet. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verschiebung der gesammten Lage zu unseren Ungunsten auszuschließen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper — insbesondere für die Feldartillerie — darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die nothwendige Verstärkung des Heeres mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll.

Die in Ostafrika eingeleitete Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen hat, Dank der aufopfernden Thätigkeit der dorthin gesandten Offiziere und Beamten, während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gebieten darf in nächster Zeit entgegengesehen werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden durch eine Nachtrags-Bewilligung zu decken sein. Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlagen einer entsprechenden Ergänzung, Außerdem aber kann die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungs-Verbesserung für einen Theil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden. Der Ihnen vorzulegende Nachtrag zum Reichshaushaltsplan wird Ihnen Gelegenheit geben, Ihr Interesse an der gerechten und wohlwollenden Befriedigung dieses Bedürfnisses zu bethätigen

Wenn die Ihnen hiernach obliegenden Arbeiten zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangen, so werden damit neue, feste Bürgschaften für die innere und die äußere Sicherheit des Vaterlandes gewonnen werden. Möge es uns beschieden sein, dieses Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen!

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Die Arbeiterunruhen in Frankreich und Spanien, welche dem 1. Mai unmittelbar gefolgt sind, zeigen mit brüsker Plötzlichkeit den Blicken der Welt das soziale Problem von seiner kritischen Seite, nachdem eben erst zu allseitiger Genugthuung der ruhige Verlauf des „Maifestes der Arbeit“ hatte konstatirt werden können. Um ein richtiges Urtheil über die aus Südwesteuropa signalisirten Vorgänge zu gewinnen, wird man sich den innerhalb der sozialistischen Bewegung bestehenden tiefgehenden Zwiespalt zwischen „Possibilismus“ und „Anarchismus“ ins Gedächtniß rufen müssen. Voriges Jahr in Paris platzten diese Gegensätze mit solcher Wucht auf einander, daß eine weithin sichtbare äußere Scheidung in zwei getrennt tagende Kongresse nöthig wurde. Aus taktischen Rücksichten, um die Massen nicht vor der Zeit stutzig zu machen, verschwindet für gewöhnlich der Kampf beider Richtungen von der Bildfläche, stets aber, wo es die Betonung des Prinzips gilt, bricht er wieder mit elementarer Gewalt hervor. Auf die Feier des 1. Mai hatten Anarchisten wie Possibilisten bestimmenden Einfluß zu gewinnen getrachtet. Anfänglich schien es, als sollten erstere die Oberhand behalten; je näher aber der anberaumte Termin rückte und je geschlossener die erhaltenden Kräfte im Staat und Gesellschaft sich organisirten, je weniger die Arbeitgeber Miene machten, vor dem Uebermuth des großen Haufens die Waffen zu strecken, desto bereitwilligeres Gehör fanden die Wortführer der sanfteren Tonart bei den Arbeitern, desto leichter ließen letztere sich bereit finden, am 1. Mai auf herausfordernde Kundgebungen überhaupt zu verzichten, zumal die behördlicherseits getroffenen Vorbeugungsmaßregeln sehr eindringlich den Satz demonstrirten, daß Vorsicht das bessere Theil der Tapferkeit ist. Aber der Anarchismus entwaffnete darum nicht. Er sammelte sich dort, wo er sich besonders stark fühlte, konzentrirte seine Bemühungen auf gewisse Einzelpunkte, und als Frucht dieser Strategie sehen wir jetzt auf die in Barcelona und Valencia, in Roubaix und Tourcoing sich abspielenden Scenen. Viele Tausende von Arbeitern mit überhitzter Phantasie und feierndem Verstand exerziren dort nach anarchistischem Reglement, indem sie sich nicht mit einer bloßen Arbeitseinstellung begnügen, sondern von dem passiven Widerstand zum aktiven überzugehen trachten und nur durch das Aufgebot der bewaffneten Macht in Zaum gehalten werden. Daß man es in Frankreich wie in Spanien nur mit örtlichen, wenn auch in ihrer örtlichen Abgrenzung immerhin recht ernsten Erscheinungen zu thun hat, geht aus der Thatsache unwiderleglich hervor, daß das Gros der Arbeiterschaft in beiden Ländern sich zurückhält; letzteres würde gewiß nicht der Fall sein, wenn die Arbeiter aller Orten sich mit den Streikern solidarisch fühlten und deren Sache als ihre eigene anerkennten. Denn alsdann wäre die Generalisirung des Ausstandes die unvermeidliche Folge. Indem aber die Streikenden von Roubaix und Tourcoing, von Barcelona und Valencia isolirt geblieben sind, ist damit der Beweis erbracht, daß die ungeheure Mehrzahl aller Arbeiter auf dem Boden der friedlichen Demonstrationen vom 1. Mai verharrt und für gewaltthätige anarchistische Experimente, einstweilen wenigstens, nicht zu haben ist. Bei uns in Deutschland sichert uns die Festigkeit unserer monarchischen und gesellschaftlichen Institutionen einerseits, der ruhigere und gesetztere Charakter unserer Nation andererseits wohl genügend gegen anarchistische, gewaltthätige Ausartungen der Arbeiterbewegung; immerhin fehlt es auch hier nicht an Hetzern und Schürern, welche ihre eigene werthe Person zwar sorgsam aus jeder Schußlinie zu halten streben, aber sich nicht das mindeste Gewissen daraus machen würden, zahllose Arbeiterexistenzen zu opfern, wenn ihr eigener Vortheil ihnen die geflissentliche Herbeiführung eines blutigen Konfliktes jemals zu erheischen scheinen sollte. Und die Möglichkeit einer solchen Wendung wird jeder sorgfältige Beobachter der Zeitereignisse gelten lassen müssen, wenn er auch noch so wenig zum Pessimismus neigt. Unsere Arbeiter aber würden gut thun, aus den Excessen in Frankreich und Spanien die Lehre zu entnehmen, wie man es nicht machen soll, wenn man nicht sich und die Seinigen, wenn nicht gar die Interessen der Allgemeinheit in schwerer Weise schädigen will.

— Die Budgetkommission setzte heute Nachmittag die Spezialberathung des Nachtragsetats fort. Sie genehmigte zunächst die übrig gebliebenen Stufen 6—10, Gehaltsverbesserungen für untere Beamte, und ging sodann zu den Gehaltsverbesserungen für mittlere Beamte über. Ueberall wurde nach den Ansätzen bewilligt, bei den mittleren Beamten in der Forstverwaltung für Oberförster ein Mehrbedarf von 408,600 Mark, für Revierförster von 200 Mark, in der Verwaltung der indirekten Steuern für Hauptzoll- und Hauptsteueramts-Kontrolleure 26,200 Mark, in der Bergwerks-Verwaltung für obere Werksbeamte 39,600 Mark, in der Eisenbahn-Verwaltung für Lokomotivführer und Maschinisten 590,000 Mark, Kanzlisten und Zeichner 105,000 Mark, Betriebssekretäre 17,000 Mark, Stationsvorsteher 2. Klasse, Schiffskapitäne 1. Klasse, Stationseinnehmer, Güterexpedienten, Güterkassirer, Werkmeister, Bahnmeister, Stationsaufseher, Stationsassistenten, Schiffskapitäne 2. Klasse 324,400 Mark. Der Regierungskommissar hatte von Abänderungsanträgen abgemahnt und erklärt, wenn man einen Stein abbröckle, erschüttere man das ganze Gebäude.

— Der Afrikareisende Dr. Hans Meyer aus Leipzig ist auf Dienstag, den 6. Mai, zu Sr. Majestät dem Kaiser und Könige befohlen, um über seine letzte Afrikareise und seine Besteigung des höchsten Gipfels des Kilimandscharo zu berichten. Auch im Jahre 1888, nachdem er aus der Gefangenschaft Buschiris befreit war, wurde Dr. Meyer vom Kaiser empfangen.

— Der Bundesrath hat bekanntlich in seiner Sonnabend-Sitzung die Novelle zur Gewerbeordnung mit den von den Ausschüssen beantragten Abänderungsvorschlägen angenommen. Wenn wir das, was bisher über den Inhalt der Novelle verlautete und was in verschiedenen Blättern veröffentlicht wurde, überblicken, so würde sich ergeben, daß die Novelle sich auf die verschiedensten Fragen erstreckt. Darnach würde zwar die Neuordnung des Arbeiterschutzes im Vordergrunde stehen; aber auch andere im praktischen Leben und namentlich bei den letzten Ausständen hervorgetretene Mißstände würden durch die Novelle berührt werden.

Was den Arbeiterschutz betrifft, so ist es nur natürlich, daß bei seiner Neugestaltung auf Beschlüsse der Berliner internationalen Konferenz Rücksicht genommen ist; wenn man jedoch auch mehrfach über dieselben hinausgegangen ist, so kann das nicht weiter Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß die Durchführung der Konferenzbeschlüsse auch in solchen Staaten als wünschenswerth bezeichnet wurde, deren industrielle und wirthschaftliche Entwicklung bei Weitem nich auf der bei uns erreichten Höhe steht. Der Hauptsache nach sind die drei Fragen der Sonntags, Kinder- und Frauenarbeit neu zu regeln. Es soll nun die Sonn- und Festtagsarbeit nicht allein für die Fabrik- und Werkstättenarbeiter verboten, sondern auch für die im Handelsgewerbe beschäftigten Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter soll sie auf 5 Stunden beschränkt werden. Für einzelne Arbeiten sowie für gewisse Berufszweige sollen Ausnahmen hiervon im Gesetze festgelegt sein, andere können durch den Bundesrath oder durch die höheren bezw. unteren Verwaltungsbehörden zugestanden werden, jedoch soll auch für die Arbeiter in den der Ausnahme unterliegenden Betrieben eine gewisse Sonntagsruhe angeordnet sein. Die Beschäftigung von Kindern unter dreizehn Jahren in Fabriken soll verboten sein. Kinder über dreizehn Jahre sollen in Fabriken nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Die Beschäftigungszeit von Kindern unter 14 Jahren soll auf 6 Stunden belassen sein, doch kann für körperlich gut entwickelte über 13 Jahre alte Kinder und für bestimmte Fabrikationszweige durch Beschluß des Bundesraths eine zehnstündige Beschäftigung zugelassen werden. Die Nachtarbeit für Arbeiterinnen soll verboten sein; desgleichen ihre Beschäftigung am Sonnabend und an Vorabenden von Festtagen nach $5^1/_2$ Uhr Nachmittags. Für Arbeiterinnen über 16 Jahre soll die Maximalarbeitszeit auf 11 Stunden festgesetzt werden. Außer diesen Bestimmungen sollen sich noch auf den Arbeiterschutz neue Vorschriften beziehen, welche zur Erhaltung von Leben und Gesundheit der Arbeiter dienen sollen. Auch soll das Verbot des Trucksystems auf solche in der Hausindustrie beschäftigten Personen ausdrücklich ausgedehnt werden, welche Roh- und Hülfsstoffe selbst beschaffen.

Des weiteren soll in der Novelle eine Anzahl Bestimmungen aufgenommen werden, welche sich auf den Erlaß, die Abfassung und die Abänderung von Arbeitsordnungen beziehen. Danach würde dieser Erlaß für jeden Betrieb obligatorisch und der Inhalt der Arbeitsordnung, soweit er den Gesetzen nicht zuwiderläuft, für die Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich werden. Die Anhörung der Arbeiter bezw. des event. bestehenden Arbeiterausschusses vor Erlaß der Arbeitsordnung soll vorgeschrieben sein. Ferner soll den jugendlichen Arbeitern eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet worden sein. Es soll eine neue Bestimmung über das Arbeitsbuch getroffen sein, wonach das letztere, falls der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, an dessen Vater oder Vormund ausgeliefert werden soll. In der erwähnten Arbeitsordnung soll bestimmt werden können, daß der von minderjährigen Arbeitern verdiente Lohn an deren Eltern oder Vormünder ausgezahlt wird. Auch für einen regelmäßigeren Besuch der Fortbildungsschulen ist gesorgt. Schließlich soll eine Anzahl von neuen Anordnungen über den Konktraktbruch und die Verleitung dazu getroffen sein. Bei Kontraktbruch des Arbeitnehmers würde dem Arbeitgeber das Recht zustehen, an Stelle der Entschädigung eine an ihn zu erlegende Buße zu fordern und dasselbe Recht soll dem Arbeiter gegenüber dem Arbeitgeber zustehen. Wer durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzungen oder durch Verrufserklärung Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bestimmen oder an der Fortsetzung oder Annahme der Arbeit zu hindern sucht, oder Arbeitgeber zur Entlassung von Arbeitern zu bestimmen oder an der Annahme von Arbeitern zu hindern versucht, soll mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft werden und die gleiche Strafe denjenigen treffen, der Arbeiter zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit oder Arbeitgeber zur widerrechtlichen Entlassung von Arbeitern öffentlich auffordert.

In der vom Bundesrathe genehmigten Novelle werden sicherlich noch einige andere Punkte enthalten sein, so die Andersregelung des rechtlichen Verhältnisses der Werkmeister; indessen glauben wir im Obenstehenden, so weit das bereits vereinzelt bekannt gewordene Material es ermöglicht, ein solches Bild von dem Inhalte der Novelle gegeben zu haben, daß man sich wenigstens im Allgemeinen darüber wird orientiren können. Die Novelle wird bereits beim morgigen Zusammentritt des Reichstags vorgelegt werden und dann wird sich ja der Gesammtinhalt derselben übersehen lassen.

— Gemäß Verfügung des Ober-Kommandos der Marine vom 12. April dieses Jahres sind die im Bau begriffenen Wachtboote: „Castor“, „Pollux“, „Sirius“, „Wega“, welche als Kriegsfahrzeuge zu behandeln und als solche der Rangklasse der Torpedoboote zuzuweisen sind, der Nordsee-Station zugetheilt worden. Dementsprechend werden dieselben, so lange sie nicht ihrer Bestimmung gemäß in Dienst gestellt sind, von den kaiserlichen Werften wie alle übrigen Kriegsschiffe unterhalten.

— Se. Majestät Kreuzer „Habicht“, Kommandant Korvetten-Kapitän Burich, ist am 4. Mai dieses Jahres in San Paolo de Loanda eingetroffen und beabsichtigt am 10. desselben Monats die Rückreise nach Kamerun anzutreten.

Wiesbaden, 3. Mai. Wenige Stunden nachdem die Kaiserin von Oesterreich unsere Stadt verlassen, traf die ehemalige Kaiserin der Franzosen, Eugenie, mit einem Gefolge von 6 Personen, darunter die Gräfin Bourbaki, Gemahlin des Generals, und ihre Schwägerin, Le Breton, hier ein. Die Exkaiserin, welche als Komtesse de Pierrefond hier weilt, war am Nachmittage vorher über Brüssel, wo sie den Besuch des Prinzen Viktor Napoleon empfing, in Köln eingetroffen, hatte dort den Dom besichtigt und gleich darauf die Reise bis Koblenz fortgesetzt, wo sie übernachtete und bis zum folgenden Mittag blieb. Gleich nach ihrer Ankunft in Wiesbaden, welche Nachmittags 5 Uhr 54 Minuten erfolgte, unternahm die Kaiserin in Begleitung der beiden genannten Damen, ohne beim Gehen irgend einer Hülfe zu bedürfen, einen Spaziergang in unsere Stadt, womit wohl am besten die Meldungen Lügen gestraft werden, daß die Kaiserin bei ihrer Ankunft von zwei Damen aus dem Eisenbahnwagen gehoben worden sei, daß die einstige Beherrscherin der Tuilerien jetzt eine gebeugte Greisin sei, welche sich nur mit Hülfe eines Stockes vorwärts zu bewegen vermöge u. s. w. In Wirklichkeit hat Kaiserin Eugenie, welche am nächsten Montag ihren 64. Geburtstag feiert, trotz dieses Alters noch fast dieselbe schlanke Figur wie früher, nur in das Gesicht hat die Zeit Falten eingegraben und das Haupthaar ist schneeweiß geworden. Heftiger Rheumatismus plagt allerdings die hohe Frau und von diesem Leiden sucht sie hier bei Dr. Mezger Genesung. Mit der Massage ist auch der Gebrauch von Mineralbädern verbunden. Bereits früh 6 Uhr steht die Kaiserin auf, um täglich punkt $7^3/_4$ Uhr ein Bad zu nehmen, sich nach kurzer Ruhe massiren zu lassen und dann zu Fuß einen größeren Spaziergang zu machen, von dem sie gegen 12 Uhr in das Rheinhotel, wo sie Wohnung genommen, zurückkehrt. Um 3 Uhr Nachmittags fährt ein Wagen zu einer zweistündigen Spazierfahrt vor, nach dieser Spazierfahrt wird das Diner eingenommen, wonach die Kaiserin von 6 bis 7 Uhr Abends nochmals spazieren geht. Die von dem Publikum ihr gebotenen Grüße werden von der Kaiserin Eugenie stets auf das freundlichste erwidert.

St. Johann, 5. Mai. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß Se. Majestät der Kaiser gelegentlich seines Aufenthaltes im Reichslande beabsichtigt habe, einen Abstecher nach dem Saargebiet zu machen. Die Ueberführung der Gebeine der in der Schlacht bei Spicheren gefallenen Krieger vom Exerzierplatz nach dem Ehrenthal habe durch die Anwesenheit des obersten Kriegsherrn ein besonders feierliches Gepräge erhalten sollen. Diese Absicht sei jedoch aufgegeben worden mit Rücksicht auf die unter den Stumm'schen Arbeitern entstandene Bewegung. Der Monarch habe unter solchen Umständen Bedenken getragen, die Gastfreundschaft des Freiherrn von Stumm zu genießen, da dies hätte mißdeutet werden können, im Sinne einer allerdings nicht vorhandenen Parteinahme für den Arbeitgeber gegen seine Arbeiter.

München, 4. Mai. Wie bereits erwähnt worden, ist das Zustandekommen des Katholikentages in München zweifelhaft geworden, die ultramontane „Augsburger Postztg.“ bestätigt das, indem sie schreibt: „Es kann nunmehr als sicher angenommen werden, daß die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nicht in München wird tagen können. Es stellen sich in diesem seiner Zeit mit so großer Begeisterung aufgenommenen Gedanken Hindernisse entgegen, welche kaum mehr zu überwinden sein werden. Man fürchtet in maßgebenden Kreisen — so sonderbar dies erscheinen mag — in der That, die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in München könnte Anlaß zu einer „Beunruhigung“ der Gemüther geben.“ Nach der „M. A. Ztg.“ bestände kein Zweifel, daß der Katholikentag nicht hier, sondern in einer anderen baierischen Stadt abgehalten werden wird.

München, 5. Mai. Der General-Intendant der königlich preußischen Schauspiele, Graf Hochberg, giebt soeben den hier versammelten Direktoren deutscher Bühnen ein Diner im Hotel „Vier Jahreszeiten“. Ebendaselbst wird morgen Abend der hiesige Intendant Baron Perfall den Herren ein Souper geben.

Karlsruhe, 4. Mai. Prof. Dr. Schlatter in Greifswald hat seitens der badischen Regierung einen Ruf nach Heidelberg erhalten auf den erledigten Lehrstuhl für systematische Theologie. Leider hat derselbe den Ruf abgelehnt. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da die Heidelberger Fakultät zur Berufung gerade dieses positiven Professors ihre Zustimmung gegeben hatte.

Rastatt, 1. Mai. Das früher in Straßburg, jetzt hier garnisonirende Infanterie-Regiment v. Lützow (1. rheinisches) Nr. 25 feierte in diesen Tagen sein 75jähriges Stiftungsfest. Zu demselben hat die Freiherr v. Lützow'sche Familie, dem „Badener Wochenblatt“ zufolge, dem Regimente verschiedene Nachlaßgegenstände des berühmten Freischaarenführers und Stifters des v. Lützow'schen Freikorps überwiesen, darunter den (Kavallerie-) Degen, den Stock des Generals v. Lützow, welchen dieser mit allerhöchster Genehmigung in Folge seiner vielen und schweren Verwundungen stets im Dienste zu tragen berechtigt war, und die Orden, darunter den Orden pour le mérite mit Eichenlaub. Außer diesen werthvollen Andenken an den heldenmüthigen Stifter des Regiments besitzt dasselbe noch eine Reihe von denkwürdigen Erinnerungen aus der großen Zeit der Befreiungskriege, so vor Allem die Originalstammrolle des Lützow'schen Freikorps, die zum Theil von Theodor Körner, der bekanntlich Adjutant bei dem Major v. Lützow war, eigenhändig geschrieben ist. An berühmten Namen finden sich darin außer dem Dichter von „Leier und Schwert“ der Nationalökonom Beuth, Turnvater Jahn, v. Nostiz, v. Dohna, der Professor Ennemoser, Meckel, v. Hemsbach und viele andere vor. Auch die Heldenjungfrau Elenore Prohaska, die im Gefecht an der Göhrde den Heldentod für das Vaterland starb, ist daselbst eingetragen. Ferner besitzt das Regiment noch einige silberne Teller, die bei der Verfolgung nach der Schlacht von Belle-Alliance vom Füsilier-Bataillon (jetzigen 3. Bataillon), welches allen übrigen Truppen voraus bis in die späte Nacht hinein die Franzosen von Biwak zu Biwak wieder aufjagte, aus dem Küchenwagen des Kaisers Napoleon erbeutet worden sind. Das ganze kostbare Tafelgeschirr des Kaisers fiel den rastlosen Füsilieren in die Hände, die es später ehrfurchtsvoll der Prinzessin Charlotte von Preußen darboten. Diese kostbaren Reliquien werden vom Offizierkorps im Kasino in einem eigens dafür gefertigten Glasschrank aufbewahrt. Die Stadt Rastatt hat dem Regiment v. Lützow zu seinem Ehrentage die kunstvoll gearbeitete, mit entsprechender Widmungs-Inschrift versehene Bronzebüste des Großherzogs überreicht. Die Jubiläums-Festlichkeiten begannen am Mittag des 28. April mit dem Appell. Vor dem Parademarsch hielt der Regimentskommandeur, Oberst Rau, eine begeisterte Ansprache an die Truppen, welche mit einem von den letzteren dreimal erwiderten Hurrah auf den Kaiser schloß. Die Stadt war aufs prächtigste geschmückt und Abends festlich beleuchtet; besonders schön prangten die Kasernen des Regiments und der Leopoldsplatz. Um $4^1/_2$ Uhr fand das Festmahl statt. In zündenden Worten, in wuchtigen Versen brachte der Regimentskommandeur, Oberst Rau, nach einander das Hoch aus auf den Kaiser, den Großherzog von Baden und den König von Würtemberg. Von Abends 8 Uhr an fanden Festaufführungen für die Mannschaften statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der von dem unter dem Vorsitz des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Döpfner, Präsidenten des Obersten Militär-Gerichtshofs, vorschriftsgemäß gebildeten ehrenräthlichen Ausschuß für Generale am 27. April 1890 gefaßte Beschluß lautet wörtlich:

„Der ehrenräthliche Ausschuß für Generale im k. und k. Heere hat über die Verdächtigungen, bezüglich welcher Se. Excellenz der Herr Feldzeugmeister des Ruhestandes Anton Frhr. v. Scudier um das ehrenräthliche Verfahren gegen seine Person angesucht hat, das vorliegende Material gründlich studirt, die nöthigen Erhebungen sorgfältig gepflogen und einhellig anerkannt, daß dessen Ehrenhaftigkeit vollkommen außer Zweifel gestellt sei.“

Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß die Verständigung vom Spruche des Ehrenraths über hohen Auftrag an alle k. und k. Korpskommandanten und obersten Verwaltungsstellen ergangen ist. Die Hauptverhandlung wider das „Vaterland“, welches den Baron Scudier bekanntlich ehrenrühriger Machenschaften in gewinnsüchtiger Absicht beschuldigt hatte, wird am 19. Mai stattfinden.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Die für morgen in Aussicht stehenden Stichwahlen erregen die öffentliche Meinung so wenig, wie die Gerüchte über die von Boulanger geplante Rückkehr. Wir sind überzeugt, daß es sich hier lediglich um Wahlbeeinflussung handelt, aber sollte der Exgeneral auch — wider Erwarten — mit oder ohne Rochefort zurückkehren, so würde das gar keine politische Bedeutung haben. Der Boulangismus war eine politische Modekrankheit, wie die Influenza vor einiger Zeit in ihrer Weise. Wir können es zwar nicht billigen, daß man nach Art kleiner Kläffer, jetzt, wo die Gefahr vorüber ist, des Mannes von Jersey spottet, weil ein solcher Spott denen übel ansteht, welche durch ihre Fehler Boulanger erst zu dem gemacht haben, was er war, und eine Zeit lang vor ihm zitterten, — aber wir sind doch überzeugt, daß

der Boulangismus todt ist, was nicht ausschließt, daß er durch etwas Neues, nicht minder Widersinniges ersetzt werde. Aber es muß eben etwas Neues sein; so will es das launische Pariser Volk.

Die letzten Tage werden in den Annalen Frankreichs überhaupt nicht schnell vergessen werden. Sie haben nicht nur den Niedergang des Boulangismus außer Zweifel gestellt, sie haben auch all die Sorgen beseitigt, welche sich an den ersten Mai geknüpft hatten. In beiden Fällen schreibt man dem Minister Constans das entscheidende Verdienst zu. Wir glauben — mit Unrecht. Wir sind zwar weit entfernt, seiner Energie nicht volle Anerkennung zu zollen, aber wir gehen doch nicht so weit, in ihm den Boulanger- und Sozialistentödter par excellence zu feiern.

Der Boulangismus trug die Keime des Verderbens längst in sich, da seine Zusammensetzung aus konservativen und jakobinistischen Elementen gänzlich unnatürlich war, da er die Unzufriedenen verschiedenster Art nur auf kurze Zeit in sich verbinden konnte, d. h. bis die trennenden Gegeninteressen für den einen und anderen mächtiger wurden, als die verbindenden Interessen. Constans hat also im Grunde nichts anderes gethan, als daß er die Fehler der unter sich zerfallenen Boulangistenführer geschickt benutzte und den Auflösungsprozeß beschleunigt hat.

Auch im Hinblick auf den ersten Mai können wir Constans nicht vergöttern, wie es geschieht. Zweifellos waren seine Sicherheitsmaßregeln geschickt. Zunächst beraubte er die Legionen der Revolution schon vor dem Schlachttage ihrer Häupter; alsdann entfaltete er — in diskreter Weise — eine achtunggebietende Militär- und Polizeimacht, kündigte er diese energischen Maßregeln mit kluger Berechnung an und ließ schließlich auch energisch einschreiten, wo es nöthig war.

Aber schließlich ist es auch in anderen Ländern ruhig zugegangen, nicht nur in Berlin, sondern selbst in Wien, wo sich die hiesigen Anarchisten das meiste versprachen. Man darf ferner nicht übersehen, daß hier — wie wir es ja auch rechtzeitig angekündigt haben — nur eine kleine Minderheit eine unfriedliche Kundgebung plante, daß es sich also nur darum handelte, diese Minderheit im Zaum zu halten und die Unschlüssigen, welche beispielsweise zwischen Anarchisten und Possibilisten gravitirten, durch entschiedene Maßregeln abzuschrecken. Letzteres hat nun Constans in vollem Maße gethan, aber man darf darum nicht glauben, — und er selbst glaubt es am wenigsten, — daß man durch ein starkes Aufgebot von republikanischen Gardisten, Pariser und Provinzial-Truppen die soziale Frage lösen könne.

Bei den gegenwärtigen Verwicklungen in Dahomeh kann die französische Marine sich nur wenig hülfreich bethätigen. Die Küstenbeschaffenheit gestattet kein nennenswerthes Eingreifen von der See aus, da sie sogar das Landen von Truppen ungemein erschwert und während der Regenzeit überhaupt unmöglich macht, d. h. in der Zeit vom Mai bis Oktober, in welcher der Südwestwind herrscht. Auf der ganzen Küste befindet sich kein Hafen und eine, nur in besonderen Booten zu überwindende Barre erschwert das Herankommen. Der atlantische Ozean trifft mit der vollen Macht seiner großen Wellen den niedrigen, sandigen Strand und thürmt vor demselben drei gewaltige, hinter einander sich erhebende Seen auf, welcher nur die Eingeborenen in den erwähnten besonderen Brandungsbooten Meister werden. Das im Golf von Guinea herrschende Klima gehört zu den ungesundesten, die existiren, und macht sich dem französischen Geschwader, welches die Küste zwischen Groß-Popo und Kotonou blockirt, in unliebsamster Weise bemerkbar. Nur ein Boot, die Schrauben-Schaluppe „Emerande", hat in die inneren Gewässer eindringen und die militärischen Maßnahmen durch das Feuer seiner Revolverkanonen unterstützen können. Alle anderen Schiffe und Fahrzeuge müssen dagegen weit ab von der Küste bleiben und haben nur ab und zu von fern her durch ihr Feuer in die Operation der Landtruppen helfend eingreifen können. Zu ihrer Unterstützung in dem schwierigen Blockadedienst sind die Kreuzer „Roland" und „Naïde" des bei den Antillen stationirten französischen Geschwaders im atlantischen Ozean bestimmt und werden sich wohl bereits unterwegs nach dem Golfe von Guinea befinden. — Während bis jetzt auch die militärischen Maßregeln von einer Zivilbehörde ausgingen und verfügt wurden, ist nunmehr der Kommandant des Kreuzers „Sané", der Linienschiffs-Kapitän Fournier, zum Gouverneur, zum obersten Chef der Zivil-Verwaltung und der vorhandenen militärischen und maritimen Streitkräfte ernannt und damit die Fortführung des Krieges und die Zusammenfassung aller ihn fördernden Momente in eine Hand gelegt worden. Die Entfaltung einer ansehnlicheren Macht, wie sie durch den Widerstand, welchen der barbarische Herrscher Dahomehs den bisher gegen ihn thätig gewesenen französischen Streitkräften entgegengesetzt, geboten erscheint, hängt zwar zunächst von den Entschließungen des französischen Parlamentes ab; doch müssen sich der unmittelbar bevorstehenden Regenzeit halber auf mindestens 5 Monate hinaus die Operationen auf die Aufrechterhaltung der Blockade und die Verminderung der Zufuhr von Kriegsmaterial von der See aus beschränken. Sollte das französische Parlament sich für die Entsendung einer größeren Expedition nach Dahomeh zur endgültigen Niederwerfung des Feindes, welche im Interesse der Zivilisation und Humanität nur wärmstens zu wünschen wäre, aussprechen, so würde eine Wiederaufnahme der kriegerischen Operationen erst mit Beginn der Herbstmonate möglich sein.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Mai. Frau Elizabeth Surtees Allnutt in Hereford hat einen Bagamoyo, den 24. März datirten Brief von Emin Pascha erhalten, welcher mit den folgenden Sätzen schließt: „Es sind viele widerstreitende Nachrichten über meine zukünftige Stellung im Umlauf, daß ich hier zu bleiben beabsichtige, bis ich die Ansichten der Regierung kenne. Es ist ganz klar, daß ich nach 15jährigem Dienst in Mittelafrika keine Stellung zweiten Ranges in Suakin oder Wady Halfa annehmen will und eine andere Stellung existirt nicht für mich in Egypten. Ich habe stets Gott vertraut und Er wird mich auch dieses Mal führen. Nach Europa werde ich nicht zurückkehren. Wenn Sie deshalb hören, daß ich zu den Leuten zurückgekehrt bin, die ich liebte und nur gezwungen verließ, so wundern Sie sich nicht. Mein Leben und meine Kraft gehören Afrika und dort werde ich sterben."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. Mai. Die Regierung brachte heute im Reichstage eine Vorlage ein, betreffend den Ankauf der Privateisenbahn zwischen Lulea und der norwegischen Grenze. Für den Ankauf werden 6,750,000 Kronen verlangt.

Serbien.

Belgrad, 5. Mai. Der ehemalige Archimandrit Pelagitsch ist wegen anti-dynastischer Umtriebe verhaftet worden.

Afrika.

Aus **Kairo**, 30. April, berichtet man dem „Daily Chronicle": Der italienische Forschungsreisende, Dr. Zucchinetti, hat heute einen Brief von Emin Pascha erhalten, in welchem der letztere mittheilt, er habe Kapt. Casati aufgetragen, Dr. Zucchinetti die Beweggründe mitzutheilen, welche ihn, Emin, veranlaßten, aus dem egyptischen Staatsdienst auszutreten und Dienste bei der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft zu nehmen. Kapitän Casati kommt am Sonnabend hier an. Emin Pascha zürnt Stanley augenscheinlich, weil dieser ihn in den Streit mit Tippu Tib zu verwickeln suchte.

Asien.

Ein in Hongkong lebender Ungar sendet dem „Pester Lloyd" ein vom 1. April datirtes Schreiben, in welchem er die Ankunft des Herzogs und der Herzogin von Connaught in Hongkong und die Festlichkeiten, die aus diesem Anlaß stattfanden, schildert. Er schreibt: „Schon seit mehreren Wochen bereitete sich Hongkong in großartiger Weise zum Empfange des Herzogs und der Herzogin von Connaught vor. Für Errichtung von Triumphbögen und für die Ausschmückung der Stadt wurden große Summen verwendet. Ein wunderbarer Anblick bot sich dem Auge, als heute Morgen der „Kaisar-i-Hind" („Kaiserin von Indien"), von Bombay kommend, mit Ihren königlichen Hoheiten an Bord bei herrlichstem Wetter in den Hafen einfuhr. Alle im Hafen ankernden Schiffe waren beflaggt, während die Kriegsschiffe mit Kanonensalven salutirten. Eine ungeheure Menge, meist Chinesen, die aus dem Innern gekommen waren, hielt den Quai besetzt und akklamirte lebhaft die den Dampfbarkassen entsteigenden hohen Herrschaften. Ihre königlichen Hoheiten fuhren direkt in das Regierungsgebäude, wo Abends nach dem Diner ein großer Ball stattfindet, bei welchem viele Damen der deutschen Kolonie der Tochter Prinz Friedrich Karl's von Preußen eine Ovation vorbereiten. In der Suite Ihrer königlichen Hoheiten befinden sich die englischen Obersten Cavaye und Lindsay und Gemahlinnen. Mit demselben Schiffe kamen auch ein Oesterreicher, Graf Oxel, und ein Ungar, Graf Andor Szechenyi, ein Sohn des Grafen Edmund Szechenyi. Nach Beendigung der Illumination begaben sich die hohen Reisenden auf den bereitgehaltenen Flußdampfer, um noch in der Nacht nach der Stadt Kanton einen Ausflug zu machen. Am 6. April dürften Ihre königlichen Hoheiten sich wieder einschiffen und die Reise nach Shangai und Japan fortsetzen, um Ende Juni über Kanada in England einzutreffen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Mai. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Se. Königl. Hoheit des Kronprinzen Wilhelm (geb. 6. Mai 1882) hatten die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— Am Sonnabend wurde am Fischbollwerk ein herrenloser Rock aufgefunden, in dessen Tasche sich ein Brief mit einem Abschiedslied und einem Vergißmeinnichtsträußchen befand; man vermuthete, daß der Rock Eigenthum eines Selbstmörders sei, der den Tod in der Oder gesucht hat. Diese Vermuthung hat sich jedoch nicht bestätigt, sondern es ist festgestellt, daß der Rock dem Schneiderlehrling Hermann Herrog gehört. H. war in der Lehre des Schneidermeisters Eggert am Krautmarkt und hat demselben am Sonntag Nachmittag ca. 90 Mark gestohlen. Das Geld befand sich in einer Kassette, die in einem verschlossenen Spinde verwahrt war. Nachdem der Dieb sich entfernt hatte, entdeckte der Meister, daß das Spind erbrochen und aus demselben die Kassette mit Inhalt verschwunden war. H. hat das Manöver mit dem Rock also nur aus dem Grunde gemacht, um den Glauben zu erwecken, daß er sich das Leben genommen habe und somit jeder Verfolgung ledig zu sein. Gestern wurde derselbe verhaftet.

— Das Haus Lindenstraße 26, bisher Herrn Rentier Müller gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Schlächtermeister Belitz übergegangen.

* Die Schiffszimmerer, welche, wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, auf der Werft des Vulkans streikten, nahmen zum Theil ihre Zuflucht nach Bremerhafen. Dieselben fanden auf den dortigen Schiffswerften zwar Arbeit, wurden aber bereits am verflossenen Sonnabend wieder entlassen, nachdem seitens des Vulkans die Liste der Streikenden nach dort geschickt worden war. Heute trafen die Entlassenen hier ein, um ihre Wiederaufnahme im Vulkan zu versuchen.

* Der Büchsenmacher Krüger aus Stettin hatte in der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr das Unglück, an der Beutler- und Langenbrückstraßen-Ecke auszugleiten. Hierbei zog sich K. eine so schwere Kopfverletzung zu, daß er mittelst Krankenwagen nach dem alten Krankenhause zur Anlegung eines Nothverbandes gebracht werden mußte.

* In der Nähe des Invalidenhauses wurde gestern Abend ein 4jähriges Mädchen, welches dort umherirrte, gefunden. Das Kind wurde einstweilen im städtischen Kinderpensionat aufgenommen.

* Ruchlose Hände haben in der vergangenen Nacht in der verlängerten Kaiser-Wilhelmstraße hinter der Deutschenstraße 12 junge Bäume abgeschnitten und 12 mit Wurzeln ausgerissen. Hoffentlich wird es der Polizei bald gelingen, diese Uebelthäter zu ermitteln.

* In der Wohnung eines Doktors in der Beutlerstraße wurde dieser Tage durch die Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens ein Gardinenbrand verursacht. Das Feuer wurde von den Bewohnern gelöscht. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 50—60 Mark.

— Der deutsche Gastwirth-Verband, welcher 169 Ortsvereine mit 15,000 Gastwirthen vertritt, hat durch seinen Verbands-Präsidenten Wiese-Berlin eine Petition an den Minister des Innern einreichen lassen, in welcher gebeten wird, verordnen zu wollen: 1) daß in Städten von über 5000 Einwohnern die Einführung einer Trunkenbold-Liste, weil undurchführbar, den Ortspolizeibehörden untersagt werde, und 2) eine mildere Handhabung der Bestimmungen über die Trunkenboldlisten insbesondere dann stattfinde, wenn nachgewiesen ist, daß den Gastwirth ein unmittelbares Verschulden nicht trifft. Motivirt ist diese Petition damit, daß kein Gastwirth einer größeren Stadt in der Lage sei, alle Einwohner derselben sowie der umliegenden Ortschaften persönlich zu kennen, zumal die Trunkenboldliste mitunter nicht einmal die Wohnung des Betreffenden enthalte. Solche Listen existiren für Stettin und Umgegend, Danzig, Kottbus und andere Städte.

— Dem Regierungs- und Schulrath Hielscher in Köslin ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— Der „Deutsche und Oesterreichische Alpenverein" hat nach dem soeben ausgegebenen Bestandsverzeichniß vom 15. März d. J. 22,818 Mitglieder in 1888 Sektionen. Das neu aufgestellte Verzeichniß der Schutzhütten und Unterkunftshäuser in den Alpen nimmt 12 Druckseiten 4° in den Mittheilungen des Alpenvereins in Anspruch.

— Der Vorstand des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat beschlossen, die diesjährige Jahresversammlung am 22. September in Frankfurt am Main abzuhalten, dicht vor dem deutschen Armenpfleger-Tage und der Versammlung des Vereins für Sozialpolitik. Auf der Tagesordnung stehen: Die Mäßigkeitsbestrebungen und die Sozialreform, Der Branntwein auf dem Lande, und Der internationale Kongreß in Christiania.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 4. Mai. Die beiden Unteroffiziere des hierselbst in Garnison liegenden Fußartillerie-Bataillons, welche im vorigen Jahre von hier nach Ostafrika gingen, um bei der unter dem Kommando des Majors Wissmann stehenden deutschen Schutztruppe Dienste zu nehmen, sind nach Ablauf der einjährigen Frist, für welche sich dieselben zur Dienstleistung in Afrika verpflichtet hatten, am vergangenen Sonnabend hierher zurückgekehrt und werden wieder in das Bataillon eintreten. Dieselben haben an fast sämmtlichen Gefechten mit den Rebellen theilgenommen und werden nun auf der deutschen Muttererde die wohlverdiente Erholung von den unter der Tropengluth erlittenen Strapazen genießen. Als unfreiwilliger Reisebegleiter ist mit den beiden „Afrikaandern" ein afrikanischer Affe mit über den Ozean gekommen.

Kolberg, 5. Mai. Der Bezirksausschuß hat in seiner letzten Sitzung genehmigt, daß in Kolberg für das Jahr 1890—91 260 Prozent Zuschlag zu den Staatssteuern als Kommunalsteuern erhoben werden.

Vermischte Nachrichten.

— Bei einer z. Zt. in Frankfurt a. M. stattfindenden großen Münzversteigerung wurden für einzelne seltene Stücke recht erhebliche Preise erzielt. Ein breiter Doppelthaler von Rostock 1605 erzielte, der „Fr. Z." zufolge, 240 Mark, ein Brandthaler von Thorn 1629 130 Mark, ein polnischer Thaler Sigismund III. von 1630 120 Mark, ein Elsässer Guldenthaler wurde für 285 Mark und ein solcher halber Guldenthaler für 185 Mark vom Museumsdirektor zu Straßburg ersteigert, ebenso ein Straßburger Guldenthaler von 1580 für 200 Mark, ein 6-Dukatenstück auf den Besuch Hieronymus Napoleons in Klausthal, 1811, brachte 280 Mark, ein Halbthaler von Canim 155 Mark, ein Viertelthaler von Nikolaus Supersado 190 Mark und ein badischer Viertelthaler von 1513 sogar 310 Mark, 2 Probethaler Friedrichs des Großen erzielten 220 Mark und 280 Mark und ein goldener Gnadenpfennig von Wolfenbüttel 320 Mark.

— (Auch etwas.) Richter: „Was sind Sie denn nun eigentlich, Angeklagter?" — Angeklagter (stolz): „Ick habe vor dreißig Jahren bei die Dragoner gestanden!"

Wollmarkt.

Bradford, 5. Mai. Wolle flau, Käufer halten sich vom Markte zurück, Preise nominell, unverändert, Kolonialwolle unter London, Garne ruhig, Stoffe unverändert.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Mai. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 15° Reaumur. Barometer 27" 11'". Wind: NW.

Weizen fest, per 1000 Kilogr. loko 192 bis 195 bez., per Mai 196,50 bez., per Mai-Juni 196,50 bez., per Juni-Juli 196,50—196 bez., per September-Oktober 185,25—185,50 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogr. loko 162 bis 164,50 bez., per Mai 162,50 bez., per Mai-Juni 162,50 bez., per Juni-Juli 163 bez., per September-Oktober 152 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 163—167 bez.

Mais loko amerikanischer —,—.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 70,50 B., per Mai 69,50 B., per September-Oktober —.

Petroleum loko —,— versteuert.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 34,20 bez., do 50er 54 nom., per Mai 70er 33,80 G., per Mai-Juni 70er 33,80 G., per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 34,80 G.

Regulirungspreise: Weizen 196,50, Roggen 162,50, Spiritus 33,80.

Angemeldet: — Ztr. Weizen, 2000 Ztr. Roggen, —,— Liter Spiritus.

Berlin, 6. Mai. Weizen per Mai 198,75—198,25 M, per Juni-Juli 199,25 M per Septbr.-Oktober 187,00 M.

Roggen per Mai 168,75—168,50 Mk. per Juni-Juli 164,00 M., per Septbr.-Oktober 154,00 M.

Rüböl per Mai 71,80 Mk., per Sept.-Okt. 58,10 M.

Spiritus loko 50er 54,50 M., loko 70er 34,50 Mk., per Mai-Juni 70er 34,20 Mk., per Aug.-Septbr 70er 35,20 M.

Hafer Mai 169,50

Petroleum Mai 23,50 Mk.

London. Wetter: Regenschauer.

Berlin, 6. Mai. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,50
do. do.	3½%	101,70
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,00
Italienische Rente		94,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57,20
Ungar. Goldrente		88,80
Rumän. 1881er amort. Rente		98,80
Serbische 5% Rente		85,10
Griechische 4% Goldrente		74,20
Russ. Boden-Credit	4½%	100,20
do. do. von 1880		96,20
Chilenische 4½% Anleihe		100,60
Oesterr. Banknoten		172,30
Russ. Banknot. Cassa		229,30
do. do. Ultimo		228,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	104,50
do. (110)	4%	100,30
do. (100)	4%	
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	99,50
I. Emission		91,70
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		101,10
Stett. Vulc.-Prioritäten		121,25
Petersburg kurz		228,00
London kurz		203,65
London lang		20,27

Amsterdam kurz	168,90
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80,90
Bredow. Cement-Fabr.	160,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	130,70
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	372,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	136,50
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	216,50
Berliner Handels-Gesell.	159,90
Oesterr. Credit	161,00
Dynamite-Trust	154,40
Laurahütte	139,75
Harpener	195,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	90,00
Ostpreuß. Südbahn	
Marienburg-Mlawka-	97,10
bahn	67,20
Mainzerbahn	122,10
Norddeutscher Lloyd	162,20
Lombarden	56,50
Franzosen	95,00

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Mai 12,52½, per Juli —,—, per August 12,75, per Oktober 12,32½, per Dezember 12,35. Ruhig.

Hamburg, 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,25, per September 83,75, per Dezember 78,00, per März 1891 77,25. Ruhig.

Bremen, 5. Mai. Aktien des Norddeutschen Lloyd 163⅞ bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,70.

Wien, 5. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,55 G., 8,60 B., per Herbst 7,80 G., 7,85 B. Roggen per Frühjahr 8,18 G., 8,23 B., per Herbst 6,53 G., 6,58 B. Mais per Mai-Juni 5,03 G., 5,08 B., per Juli-August 5,20 G., 5,25 B. Hafer per Frühjahr 8,80 G., 8,90 B., per Herbst 6,22 G., 6,27 B.

Amsterdam, 5. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai —, per November 205. Roggen loko unverändert, auf Termine unverändert, per Mai 139—138—139—140—139, per Oktober 128—129—128. Raps per Herbst —. Rüböl loko 36,25, per Herbst 32.

Amsterdam, 5. Mai, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 5. Mai. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Antwerpen, 5. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen höher. — Roggen fest. — Hafer belebt. — Gerste fest.

Antwerpen, 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez., 17⅛ B., per Mai 17,00 B., per August 17,25 B., per September-Dezember 17⅜ B. Ruhig.

Paris, 5. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 3.
3% amortisirb. Rente	93,07½	93,02½
3% Rente	89,47½	89,37½
4½% Anleihe	106,10	106,00
Italienische 5% Rente	95,30	94,95
Oesterr. Goldrente	94,25	93,75
4% ungar. Goldrente	89⅜	89,18
4% Russen de 1880	97,75	97,25
4% Russen de 1889	96,00	95,50
4% unifiz. Egypter	493,43	491,25
4% Spanier äußere Anleihe	74,50	73⅞
Convert. Türken	18,97½	18,80
Türkische Loose	77,00	75,50
5% privil. Türk.-Obligationen	503,75	502,50
Franzosen	478,75	476,25
Lombarden	281,25	280,00
„ Prioritäten	322,50	322,50
Banque ottomane	580,00	577,50
„ de Paris	802,50	800,00
„ d'escompte	520,00	518,75
Crédit foncier	1317,50	1327,50
„ mobilier	461,25	460,00
Meridional-Aktien	705,00	703,75
Panama-Kanal-Aktien	45,00	47,50
„ 5% Obligationen	42,50	43,00
Rio Tinto-Aktien	435,00	428,75
Suezkanal-Aktien	2326,25	2315,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,12	25,12½
Cheque auf London	25,13½	25,14
Comptoir d'Escompte 131.	612,50	—,—

Paris, 5. Mai. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% behauptet, loko 32,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 34,80, per Juni 35,10, per Juli-August 35,30, per Oktober-Januar 34,50.

Paris, 5. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 32,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 34,80, per Juni 35,00, per Juli-August 35,25, per Oktober-Januar 34,50.

Paris, 5. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 25,60, per Juni 25,40, per Juli-August 24,75, per September-Dezember 23,00. Roggen ruhig, per Mai 15,75, per September-Dezember 14,75. Mehl ruhig, per Mai 54,10, per Juni 54,40, per Juli-August 54,50, per September-Dezember 54,30. Rüböl ruhig, per Mai 70,50, per Juni 70,50, per Juli-August 70,50, per September-Dezember 69,50. Spiritus ruhig, per Mai 36,50, per Juni 37,00, per Juli-August 37,50, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Bedeckt.

London, 5. Mai. 96% Javazucker 14,75, stetig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,50, fest. — Centrifugal Cuba —.

London, 5. Mai. Chili-Kupfer 49⅜, per 3 Monat 49⅝.

London, 5. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr stramm, ca. 1 bis 1½ Sh. gegen vorige Woche höher gehalten, Käufer zögernd, gute russische und weiße Sorten ½ Sh. bis 1 Sh Avance verkauft, angekommene Ladungen steigend, California 36 bez., Hafer ca. ¼ Sh. theurer, übrige Artikel fest, jedoch nicht sehr belebt.

London, 5. Mai. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Glasgow, 5. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 10,843 gegen 10,682 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 5. Mai, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 84,75. Weizen per Juli 96,75.

Newyork, 5. Mai. Wechsel auf London 4,84¼. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,30, Pipe line cert. per Juni — D. 85¼ C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 02⅞ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 00⅝ C., per Juni — D. 99 C., per Juli — D. 97⅜ C. Getreidefracht 1,50. — Mais 43,50. — Zucker 5. Schmalz loko 6,67. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 16,52. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 16,27. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 96,75.

Newyork, 5. Mai. Bestand an Weizen 23,457,000 Bushels, do. an Mais 12,690,000 Bushels.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 5. Mai. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute 7 Uhr Morgens in Newyork eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 5. Mai. Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge hat der Westdeutsche Feinblechverband den Grundpreis auf 225 Mark pro Tonne herabgesetzt.

Wien, 5. Mai. Die Ministerkonferenzen in der Angelegenheit der Delegationsvorlagen wurden in dem heute Mittag unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe endgültig abgeschlossen. Die ungarischen Minister werden Abends nach Pest zurückkehren.

Fulnek, 5. Mai. Der durch die Wagstädter Excedenten hier angeregte Streik ist nunmehr nach mehr als achttägiger Dauer beigelegt. Morgen wird in allen Fabriken zu den alten Bedingungen gearbeitet. Das Militär ist wieder abgerückt.

Prag, 5. Mai. Die Arbeiter sämmtlicher Maschinenfabriken hierselbst, mit Ausnahme der Ringhoffer'schen, stellten heute die Arbeit ein. Mittags hatten sich etwa 9000 Arbeiter versammelt, um zu berathen. Dieselben gingen jedoch ruhig auseinander, als ihnen der Polizei-Beamte erklärte, die Versammlung sei gesetzwidrig, da sie nicht vorher angemeldet worden. Die Arbeiter haben nunmehr für Donnerstag die erforderliche Genehmigung nachgesucht.

Prag, 5. Mai. Der Rübenanbau ist allgemein gleichmäßig aufgegangen und ein Mehranbau von 5 bis 10 Prozent zu verzeichnen.

Paris, 5. Mai. In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen den Vorsitzenden und die Mitglieder des Administrationsrathes der „Societé des métaux" behauptete Sécrétan, daß der Aufkauf des Kupfers im Interesse der französischen Industrie erfolgt sei, welche sonst Mangel gelitten haben würde. Die Dividende für 1887 sei keine fiktive gewesen; die Experten hätten Ziffern und Thatsachen verwechselt. Hentsch, vormals Präsident der Gesellschaft, erklärt, er habe die den Statuten widersprechenden Operationen nicht gekannt; er schiebt alle Schuld auf den Direktor Denfert de Rochereau, der durch Selbstmord endete. Die Bilanz habe er weder gemacht noch prüfen können. Der Experte Flory bezeichnet die stattgehabten Kupferkäufe als Spekulationskäufe. Auf eine Frage des Gerichtspräsidenten erklärt der Mitangeklagte Sécrétan, die Kupferhausse in London habe den Zweck gehabt, Käufer nach Paris zu ziehen, wo die Verträge mit dem Comptoir des métaux einen stabilen Markt sicherten. Die übermäßige Hausse sei ein Manöver der Gegner gewesen.

Paris, 5. Mai. Weder in Roubaix noch in Tourcoing sind weitere Ruhestörungen vorgekommen. Die Lage scheint sich im Allgemeinen gebessert zu haben, obgleich die Streikenden noch zahlreich sind. Die Konferenz zwischen den Arbeitgebern und den Delegirten der Arbeiter hat bis jetzt zu keinem Resultat geführt.

Paris, 5. Mai. Der bekannte Maler Robert Fleury, ein geborener Kölner, ist gestorben.

Die Gas-Kompagnie erklärt mit Rücksicht auf den theilweisen Ausstand der Gasarbeiter, der Gesammtdienst sei vollständig gesichert.

Toulon, 5. Mai. Zwischen einem Infanterie-Offizier und mehreren Droschkenkutschern kam es wegen Zahlungsstreitigkeiten zu einer förmlichen Schlacht. Der Offizier feuerte etliche Revolverschüsse ab, welche jedoch in die Luft gingen. Der Offizier wurde mit Gläsern bombardirt und erhielt ernstliche Verwundungen. Die Bevölkerung gerieth in Folge dieses Falles in Aufregung.

Rom, 5. Mai. Der König und die Königin wohnten heute Vormittag der Eröffnung des nationalen Schützenfestes bei und wurden beim Eintreffen enthusiastisch begrüßt. Der König eröffnete das Schießen. Die Schützen sind sehr zahlreich erschienen, die fremden Schützen nahmen bei dem Ausmarsche zum Schießplatz den Ehrenplatz im Zuge ein.

Rom, 5. Mai. Heute Abend fand bei dem Ministerpräsidenten Crispi ein Ministerrath statt, um in Betreff der heutigen Abstimmung des Senats Beschlüsse zu fassen.

Madrid, 5. Mai. Im ganzen Königreich ist die Ruhe wiederhergestellt worden. Hier haben fast alle Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen, in den Provinzen dauern die Streiks zwar fort, jedoch ohne daß Ruhestörungen vorgekommen wären.

Barcelona, 5. Mai. Die Polizei verhaftete im Laufe des Vormittags mehrere Personen, welche anarchistische Flugschriften vertheilten. In einigen Gewerken sind die Arbeiter geneigt die Arbeit wieder aufzunehmen; die Behörden haben Vorkehrungen getroffen, dieselben zu beschützen.

London, 5. Mai. Die königliche geographische Gesellschaft veranstaltete heute Abend zu Ehren Stanley's und seiner Begleiter einen glänzenden Empfang in der Albert-Halle. Unter den überaus zahlreichen Theilnehmern befanden sich der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog von Edinburg und mehrere andere Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie zahlreiche Mitglieder des Oberhauses, des Unterhauses, der Regierung, des diplomatischen Korps und Vertreter der Wissenschaft und Kunst ꝛc. Stanley und seine Begleiter wurden beim Eintritt in den Festsaal warm begrüßt. Nach Ueberreichung einer Adresse an Stanley wies der Präsident der Gesellschaft in seiner Ansprache auf die romantische Laufbahn Stanleys vor seiner letzten großen Reise hin und hob die großen Dienste, die er und seine Begleiter als Forscher der Sache der geographischen Wissenschaft geleistet, hervor. Stanley antwortete in längerer Rede, beschrieb Ausdehnung und Charakter des Landes, welches seine Expedition durchschritten hat, und schloß: „Als eine christliche Nation müssen wir uns freuen, mehr als 400 Menschen aus der Sklaverei gerettet, 290 Personen in ihre Heimath nach Egypten zurückgeführt und den Gouverneur, welcher zur Unthätigkeit verurtheilt war, befreit und in den Stand gesetzt zu haben, in den Dienst einer befreundeten Nation eintreten zu können." Der Prinz von Wales überreichte hierauf Stanley eine besonders für ihn gestiftete Medaille in Gold und den Theilnehmern an der Expedition dieselbe Medaille in Bronce.

Petersburg, 5. Mai. Giers begiebt sich demnächst auf seine Güter in Finnland, die Reise in's Ausland unterbleibt.

Petersburg, 5. Mai. Der Kommandant der russischen Truppen in Merw ließ eine Kundmachung des Zaren veröffentlichen, wonach in jedem Bezirk jeder Khan der Dienste enthoben und durch russischen Offizier ersetzt wird.

Bukarest, 5. Mai. Die Garnisonen in Rustschuk und Schumla sollen durch Truppen aus dem Innern ersetzt werden, angeblich weil die Regierung Anhaltspunkte gefunden, daß deren Haltung, in Folge Agitation russischer Agenten, keine zuverlässige mehr ist.

Konstantinopel, 5. Mai. Die Gerüchte von dem Ausbruch eines Aufstandes auf der Insel Lemos sind erfunden. Es haben nur einige Verhaftungen wegen Steuerverweigerung stattgefunden.

 **Fortwährender Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.**
von Behmen & Grobmeier, kl. Domstraße 13.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein ordentlicher Bursche
findet bei mir eine Stelle als Lehrling.
Fr. Schaper, Schlossermstr., Louisenstr. 2.

Korbmachergesellen
verlangt **A. Fröbel.**

Kahnbauergesellen
verlangt **F. Nitschke** Wittwe.

1 Schuhmachergesellen auf Mittelarbeit verlangt **C. Schröter,** Bellevuestr. 5.

Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit verlangt Schulstraße 4, Hof 1 Tr.

1 Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit verlangt Pölitzerstr. 46, Hinterh. 1 Tr.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, verlangt Albrechtstr. 2, H. 2 Tr.

Ein zuverlässiger unverheiratheter
Kutscher
wird verlangt.
Meldungen Morgens bis 9 Uhr, Kronprinzenstraße 6.

1 tüchtiger Rockschneider
wird verlangt bei
C. Weber, Schneidermstr., Schweizerhof 2, 2 Tr.

1 Malergehülfe, 1 Anstreicher verlangt Bergstraße 4, 2 Tr. l.

Schneidergesellen werden verlangt bei hohem Lohn Falkenwalderstraße 18a, H. 3 Tr.

1 Junge zum Hüten wird verlangt Frauendorf Nr. 24.

Einen tüchtigen
Rockarbeiter
auf Stück oder Woche verlangt
A. Kootz, Mittwochstr. 10, III.

2 tüchtige Hosenschneider verlangt Bogislavstraße 19, Hh. part. r.

1 Schneidergesellen
auf Woche (Lagerarbeit) verlangt bei dauernder Beschäftigung **Fr. Reitt,** gr. Ritterstr. 5, v. 3 Tr.

Schneidergesellen auf bestellte Arbeit werden verlangt gr. Wollweberstr. 23, Vorderh. 3 Tr. rechts.

Tücht. Rock- u. Paletotschneider
in u. außer dem Hause, sowie einen Westenschneider verlangt **G. Adomat,** Roßmarkt 16, 3 Tr.

1 **tüchtiger Bügler** auf Hosen verlangt gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

1 Schuhmachergeselle verl. Kronprinzenstr. 19. H. Witt.

1 guten Rockschneider in u. außer dem Hause verl. **H. Manteuffel,** Rosengarten 61, 2 Tr.

Bügler auf Hosen verlangt Rosengarten 22—23, 1 Tr. r.

1 Schneidergesellen
auf bestellte Arbeit verlangt
W. Wachtmeister, Grünhof, Grenzstr. 30.

Bügler auf Hosen verlangt sofort **Raatz,** Rosengarten 49, v. 3 Tr.

Ein **Schneidergeselle** findet gute Arbeit bei **A Weyher,** Frauendorf, Herrnwieserstr. 56.

Weibliche.

Nähterinnen auf bessere Knabenanz. 1 6 werden sofort verlangt.
H. Hartwig Söhne & Baer.

Hand- und **Maschinennähterinnen** auf Hosen werden dauernd beschäftigt Grabowerstr. 10a im Keller.

Geübte Maschinennähterin auf Knabengarderobe verlangt Hohenzollernstr. 67, 2 Tr. l.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Mauerstraße 4, 4 Tr. r.

Hand- u. Maschinennähterinnen in u. auß. d. Hause w. bei erhöhtem Lohn verlangt Rosengarten 70, 2 Tr.

1 tüchtige Maschinennähterin auf Jackets u. Paletots Grabow, Langestr. 27, 3 Tr. links.

Handnähterin auf gr. Knabenanzüge Lohn 5—6 ℳ verlangt Rosengarten 31, Vdh. 1 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets und Paletots verlangt Heinrichstr. 7, 1 Tr.

Handnähter. a. Hosen w. verl. gr. Wollweberstr. 10, I.

Köchinnen, Zimmermädchen Waschmädchen, viele Mädchen, auch Landmädch. verl. sof. Liebenow, Krautmarkt 3.

100 Hosennähterinnen bei den höchsten Löhnen werden verlangt Fuhrstr. 10, H. I.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen, Nähterinnen außer dem Hause verl. Klosterstr. 5, vorn 4 Tr.

Ein junges Mädchen oder Frau zum **Lernen** auf Hosen wird verlangt gr. Wollweberstr. 18, H. 2 Tr. l.

2 geübte Nähterinnen zur feinen Damenschneiderei werden sofort verlangt Augustastraße 56, Seith. 2 Tr.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt Hohenzollernstraße 15, um die Ecke.

Nähterinnen
für Maschine und Hand auf Jackets verlangt
Fr. Reitt, gr. Ritterstr. 5, v. 3 Tr.

Eine sauber arb. Nähterin sucht sofort **Bertha Roeder,** Modistin, Schuhstr. 16/17.

Nähterinnen auf gute Stoffhosen finden dauernde Beschäftig. bei **C. Lindemann,** Charlottenstr. 3, III.

Geübte Konfektions-Arbeiterinnen verlangt **R. Babikow,** Roßmarktstr. 1—2, 3 Tr.

Junge Mädchen können das Westennähen erlernen gr. Ritterstraße 1, 4 Tr.

1 Mädchen von 15—16 Jahren verlangt für den Tag **Werder,** Grünhof, Elysiumstraße 12.

Geübte Arbeiterinnen auf Spitzensachen werden verl. Kirchenstraße 6, 3 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen bei hohem Lohn, leichter Arbeit und dauernder Beschäftigung verlangt gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

1 Nähterin verlangt Wilhelmstr. 12, part.

Hosen-Nähterinnen verlangt **Raatz,** Rosengarten 49, 3 Tr.

Ein junges Mädchen wird für kleine Kinder auf den Nachmittag gesucht.
Franz Boecker, Louisenstr. 6—7, part.

Ein saub. ehrl. j. Mädchen als Aufwärterin sogleich verlangt Hohenzollernstr. 73, part. l.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen in und außer d. Hause verl. Mönchenstr. 8, 4 Tr. **Koch.**

Eine Maschinennähterin kann sich melden Schweizerhof 1, 1 Tr., Eing. links.

Tücht. Hand- und Maschinennähterinnen au Herren-Jackets verlangt Rosengarten 48, v. 4 Tr. r.

Geübte Nähterinnen
auf nur gute Vortwesten verlangt
Mossner, Wilhelmstr. 5, v. 2 Tr.

Nähterin anf Westen bei hohem Stücklohn verlangt Falkenwalderstr. 18a, Hof 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets werden bei hohen Löhnen verl. Klosterhof 11, v. 3 Tr. l.

Tüchtige Arbeiterinnen
auf ff. Knaben-Anzüge, Gr. 1—6, finden bei bekannt höchsten Löhnen während des ganzen Jahres Beschäftigung bei
Richard Braun.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Eine freundliche Vorderwohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist p. 1. Juni cr. Yorkstraße 37, 1 Tr, miethsfrei. Näheres daselbst parterre rechts.

Lindenstr. 17 sind Wohnungen zu 30 Mark zum 1. Juli zu verm. Näheres Hof 1 Tr.

Bergstr. 4 ist Stube, Kamm. u. Küche m. Wssl. z. 1. Juni.

2 Stuben, Kab., K. u. Zubehör zum 1. Juni zu vermiethen Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. von 2 Stuben z. 1. Juni zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Eine Wohnung für 27 Mark zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Große Wollweberstr. 32 ist eine Wohnung zu 14,50 ℳ zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Neue Wallstr. 4, part. l. 3 Stuben, großes heizbares Kabinet, Küche u. Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Bergstraße 14, part.

Gr. Ritterstraße 1, 4 Treppen, eine Hinterwohnung zum 1. Juni zu vermiethen.

Stuben.

Wilhelmstr. 2, 1 Tr. r. gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Große Wollweberstr. 39, 3 Tr., ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sofort zu vermiethen.

2 Leute finden Schlafstelle Wilhelmstr. 20, Vorderh. part links, Aufgang beim Bäcker.

1 j. Mann f. sogl. frdl. Schlafst. Königsplatz 4, H. III. l.

Ein j. Mädchen, 14—15 J. alt, die zu Hause schlafen kann, wird verlangt Albrechtstr. 2, v. 4 Tr.

Eine Stube, passend für Schneider zum Arbeiten, ist sof. billig zu vermiethen Turnerstr. 31, Mittelh. 1 Tr. l.

Anständige junge Leute finden gute Schlafstelle mit Kost Wiesenstr. 12, part. l., Silberwiese.

Verkäufe.



Pferdegeschirre
in großer Auswahl, sowie einzelne Geschirrtheile billig zu verkaufen.
Fr. Marquardt, Louisenstraße 22.

Briefbogen, sowie Postkarten mit Stettiner Ansichten
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

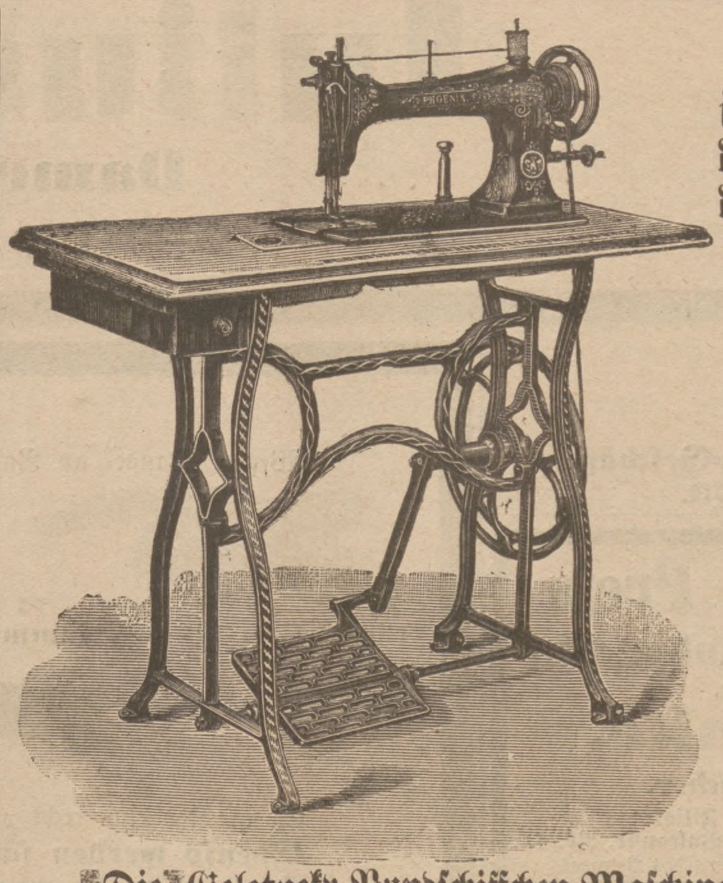


Klingend hohl geschliffene Rasirmesser, Garantie auch für den stärksten Bart, Chinesische Streichriemen zum Schärfen der Rasirmesser, Rasirseife, welche das Barthaar weich macht und deren Schaum niche trocken wird, empfiehlt die Spezial-Fabrik
W. Reich, Stettin, gr. Domstr. 7.

Fette wohlschmeckende
Harzer Kümmel-Käse,
prima Qualität, Postkiste 90—100 Stück Inhalt 3,30 ℳ versendet franko unter Nachnahme
W. Rienäcker in **Güntersberge im Harz.**

A. Toepfer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich,
Mönchenstr. 19.
Preiswürdige und gediegene
Küchen-Einrichtungen,
Küchenmöbel aller Art,
Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde,
Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Essbestecke,
Lampen, Kronen, Ampeln,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
A. Toepfer, Mönchentr. 19.

Für Schneider!
Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer, bestes Holz, billig Pelzerstraße 27, 2 Tr.



Die Herren **Schneidermeister** lade ich hierdurch zur Besichtigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.

Neu! Neu!

Geletneky's
Rundschiffchen-Maschine
für schwere Herren-Schneiderei,
Schnellnäher,
D. R. Patent No. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades $5\frac{1}{2}$ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. **Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.**

Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky,
Stettin,
Roßmarktstraße 18.

Tapeten,
Neueste Muster, billigste Preise,
von 13 Pf. pro Stück an.
Rudolf Wasse jun.,
Tapetenfabrik, Breitestr. 18.



Kegel-Kugeln
(prima Kern-Pockholz)
in großer Auswahl, bis $8\frac{1}{2}''$ stark, sowie **weiß- und roth-buchene Kegel, Pockholz** zu Lagern ꝛc., **eschne Bootsrieme** halte stets auf Lager, offerire zu nur billigen Preisen.
A. Holldorff, Grabow a. O.

Kränze,
Diademe,
Bouquet's
für
Hutgarnirungen
empfehle entzückende Neuheiten.

Auf Wunsch fertige ich für jede Hutform die passende Blumengarnitur an.

Unübertroffene Auswahl in billigeren wie hochfeinsten Qualitäten. —

Außergewöhnlich billige Preise.

Für Putzgeschäfte und Putzmacherinnen Engros-Preise.

Crême, weiße u. schwarze
Straußfedern
empfehle fabelhaft billig.

Fabrik künstl. Blumen.
Moritz Loewenthal,
Mönchenstr. 31,
neben der höheren Töchterschule.

Kronheider Spargel,
täglich frisch, zu billigsten Preisen bei
Adolf Fechner,
Elisabethstr. 43.

Mehrere Kleidungsstücke für Knaben von 12 Jahren sind zu verkaufen Friedrichstr. 4, part. l.



Knaben-Anzüge
und
Mädchen-Kleider



bis für das Alter von 16 Jahren empfehlen in soliden feinen Formen vom einfachsten bis zum feinsten Genre in **sehr großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.**

Adolf Rosenbaum & Co.,
Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.

In Folge
des bei uns gewesenen Feuers ist beschlossen worden, daß ein größerer Umbau zur allgemeinen Sicherheit stattfinden muß. Wir sind deshalb gezwungen, bis zum 1. Juli unser Geschäftslokal zu räumen.

Die noch vorhandenen Waaren-Vorräthe, bestehend aus **Manufactur-Waaren, Herren- u. Knaben-Garderoben,** sowie sämmtliche beim Feuer beschädigten Waaren werden **deshalb für jedes nur annehmbare Gebot verkauft.**

L. Boetzel & Co.,
Neuer Markt Nr. 1.
Unser Geschäft ist jeden Sonntag außer der Kirchzeit geöffnet.

Roh-Eis
stets vorräthig bei
Paul Stuhlmacher,
Giesebrechtstraße 1a.

Tuche und Buckskins
zu **Herren-Anzügen** und zu **Sommerüberziehern** (nur relle Waare und neueste Muster) versende ich in jeder beliebigen Meterzahl **zu Fabrikpreisen.**
Carl Elling,
Tuchfabrikant in Guben.
Muster franko. Waare gegen Baarzahlung.

Umgebinde, Fichus und Staubmäntel, entzückende Façons,

in großartiger Auswahl empfehle zu erstaunlich billigen Preisen.

Regenmäntel und Visites verkaufe jetzt der vorgerückten Saison wegen **ganz bedeutend unter Herstellungspreis.**

Julius Monasch

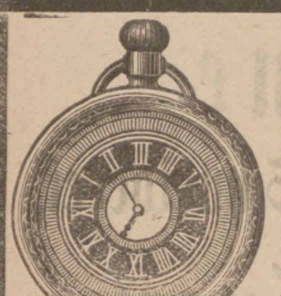
Damen-Mäntel-Fabrik,

Stettin, Obere Schulzenstraße 35.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.



Für den billigen Preis

von ℳ **7,50** verkaufe ich eine richtig gehende **Cylinder-Uhr** mit **6 Steinen** und vorzüglichem Werk unter **Garantie.**

Walter Kusanke,

Uhr- und Chronometermacher.

Hauptgeschäft: Stettin, Königsthorpassage 1. — **Filiale:** Bredow, Vulcanstr. Nr. 1.

Versand nach außerhalb nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Bernhard Lewinsky, Stettin, Kohlmarkt 7.

Größtes Lager für elegante **Herren- und Knabenbekleidung,** große Auswahl fertiger besserer **Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Gummi-Regenröcke und Staubmäntel.**

Elegante Formen! **Preise selbstverständlich billig.**

Anfertigung nach Maaß in einem Tage.

Wirklich reeller

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Ganz besonders offeriren:

Vigogne-Unterhemden und **Hosen** von **65 Pfg.** an.

Prima Normalhemden und **Hosen** von **1,35 Pfg.** an.

Große Sortimente in **Herren-, Damen-** und **Kinderstrümpfen** zu **enorm billigen** Preisen.

100 Dtzd. prima Sommertaillen in den neuesten Dessins, auch Winterqualität, **50% unter** den **Kostenpreisen.**

Sämmmtliche Preise aller Artikel sind **ganz bedeutend** ermäßigt.

S. Wulff & Co.,

5 obere Schulzenstraße 5.

Straube & Lauterbach, Stettin, Silberwiese,

en gros **Baumaterialien-Handlung** en detail

offeriren billigst:

Thonplatten aus stahlhart gebranntem Material mit tief eingebrannten schönen Farben in großartiger Auswahl zum Belegen von Trottoirs-Hallen, Durchfahrten, Hausfluren, Kellereien, Küchen, Balkons, Veranden ꝛc. ꝛc.

Ferner **glasirte Wandplatten** zur Bekleidung von Schlächter- und Bäckerläden, Speisesälen, Küchen, Badezimmern, Ställen ꝛc. ꝛc.

Alleinige Vertreter für Stettin und Pommern der weltberühmten Mosaik-Fabrik von

Villeroy & Boch, Mettlach.

Pa. gebr. Steinkalk, Portl.-Cement, Stuck- und Mauer-Gyps, Mauersteine und Verblender, Dachsteine u. Hohlpfannen, Dachschiefer u. Patentfirst, Dachpappen, Theer, Carbolineum, Isolirplatten mit Filz- u. Papp-Einlage zum Abdecken v. Fundamenten, Chamottesteine, Chamotteplatten, Backofenheerd-Fliesen, Eis. I Eisenbahnschienen, Glas-, Mauer- u. Dachsteine für Lichtzwecke ꝛc. ꝛc.

M. Grunau,

Breitestraße 7, 1 Treppe,

früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume,

empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Concurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich aufgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung completter Zimmer.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,

Lacke u. Lackfarben,
Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,

Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,

Leim, Schellack,

Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.

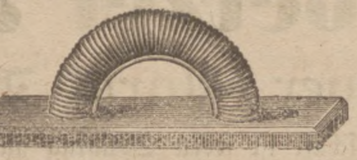
W. Reinecke, Frauenstrasse 26,

Fernsprech-Anschluss No. 210,

Firniss-, Lack-, Siccatif u. Oelfarben-Fabrik, Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung. Gegründet 1843.

Praktische Neuheit!

Muster geschützt! Muster geschützt!



Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,

ist **für jedes Bureau unentbehrlich,**

erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.

Probe-Dutzend gegen Einsendungl von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.

P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Günstige Gelegenheit.

Wegen Mangel an Raum gebe den Artikel



Kleiderstoffe

vollständig auf und stelle **sämmtliche Neuheiten** dieser Saison bedeutend unter bisherigem Preis zum



Ausverkauf.



Es ist dies eine recht vortheilhafte Gelegenheit, neue ganz moderne Kleiderstoffe unter Preis zu kaufen.

Ebenso werden sämmtliche Seidenwaaren ausverkauft.

Besonders mache auf einen Posten Cachemirs in schwarz und allen neuen Farben aufmerksam, die auf 90 Pfg das Meter, doppeltbreit, reducirt sind.

M. Schiller,

Heumarkt 1, Eingang Reifschlägerstr.

H. Bielefeld's

Waaren- und Möbel-Magazin

empfiehlt

Jedermann

auf

Credit

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Manufaktur- und Modewaaren,

Hüte, Stiefel, Schirme, Uhren, Regulateure, Teppiche, Kinderwagen,

Möbel in allen Holzarten.

Betten, Bettfedern und Matratzen.

Preise wie gegen Baar.

Kunden erhalten Waaren ohne Anzahlung.

Roßmarktstr. 1 u. 2,

Ecke v. Roßmarkt, 1. u. 2. Etage.

Trockenen Anklamer Stadtmoortorf empfehlen billigst er Schuppen

W. Stange & Co.,

Silberwiese.

ff. rothgr. neues Bett f. 35 ℳ sof. Roßmarktstr. 14, Mith. II.

Kopfschmerz-Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung,** Uebermüdung, Schwächezufälle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.